



Der Kadya Chor

The Young Kadyas

Original-Soundtrack zum Kinofilm

Liedtexte im jiddischen Original und in deutscher Übersetzung herausgegeben von Diana Matut.

Alle Lieder sind Originalkompositionen von Alan Bern auf der Grundlage von Kindergedichten von Kadya Molodowsky, sofern nicht anders angegeben.

- 01** Efnt dem toyer!
Öffnet das Tor!
- 02** Der Yam
Das Meer
- 03** Kits, kats, ketsele + Eyns, tsvey, dray
Kitz, Katz, Kätchen + Eins, zwei, drei
- 04** Shtern faln
Sterne fallen
- 05** Di gril - forshpil
The Cricket - instrumentale Einleitung
- 06** Di gril
Die Grille
- 07** Bay an oremen man
Bei einem armen Mann
- 08** Barelekh
Birnchen
- 09** Falt a regendl arop
Fällt ein Regen herab
- 10** A krigeray
Eine Streiterei

GEMA

01

Efnt dem toyer! Öffnet das Tor!

Der Originaltext dieses Liedes wurde vom Komponisten leicht modifiziert, um ein „kumulatives Lied“ zu schaffen.

Di goldene keyt (die goldene Kette) steht für die Kontinuität jüdischen Lebens und jiddischer Kultur, es handelt sich um ein wichtiges literarisches Konzept, ein wichtiges Bild.

Efnt dem toyer, efnt im breyt!
S'vet do durkhgeyn a goldene keyt:
der tate, di mame,
der bruder, di shvester,
[khosn-kale inmitn,
af a goldenem shlitn.] (2x)

Efnt dem toyer, efnt im breyt!
S'vet do durkhgeyn a goldene keyt:
der zeyde, di bobbe,
der feter, di mume,
der tate, die mame,
der bruder, di shvester,
[di eyniklekh inmitn,
af a goldenem shlitn.] (2x)

Efnt dem toyer, efnt im breyt!
S'vet do durkhgeyn a goldene keyt: a bar
un an epl
un honik a tepl,
der zeyde, di bobbe,
der feter, di mume,
der tate, die mame,
der bruder, di shvester,
[khosn-kale inmitn,
af a goldenem shlitn.] (2x)

Öffnet das Tor, öffnet es breit!
Eine goldene Kette wird hindurchgehen:
der Vater, die Mutter
der Bruder, die Schwester,
[das Brautpaar in der Mitte,
auf einem goldenen Schlitten.] (2x)

Öffnet das Tor, öffnet es breit!
Eine goldene Kette wird hindurchgehen:
der Opa, die Oma,
der Onkel, die Tante,
Vater, die Mutter,
der Bruder, die Schwester,
[die Enkel in der Mitte,
auf einem goldenen Schlitten.] (2x)

Öffnet das Tor, öffnet es breit!
Eine goldene Kette wird hindurchgehen:
eine Birne und ein Äpfelchen
und Honig im Töpfchen,
der Opa, die Oma,
der Onkel, die Tante,
der Vater, die Mutter,
der Bruder, die Schwester,
[das Brautpaar in der Mitte,
auf einem goldenen Schlitten.] (2x)

02

Der Yam Das Meer

Die instrumentale Einleitung und die Coda dieses Liedes basieren auf einer traditionellen moldawischen Melodie.

Ven got hot bashafn dem yam
iz nokh keyn mentsh nit geven,
keyn boym un keyn groz,
keyn ber un keyn hoz,
keyn hoyz un keyn shif.
Der yam iz geven
bloy, un sheyn, un tif.

Hot der yam zikh genumen blozn,
di khvalyes tselozn,
mit vaysn shoym gerisn,
di gants velt gevolt fargisn.
Hot got gegeben a geshrey:
Shtey!

[Zaynen di khvalyes geblibn lign
un geshvign.] (4x)

Hot got oysgemostn dem yam
mit di trit
un gezogt: vayter nit!

Un es iz aroys oyfn rand
a geler zamt
un gevorn a tsam
far di khvalyes fun yam.

Als Gott das Meer erschuf
gab es noch keinen Menschen,
keinen Baum und kein Gras,
keinen Bären und keinen Hasen,
kein Haus und kein Schiff.
Das Meer war
blau und schön und tief.

Da begann das Meer zu schäumen,
mit wilden Wellen,
und weißem Schaum
wollte es die Welt überfluten.
Da rief Gott:
Halt!

[Und die Wellen blieben liegen
und schwiegen.] (4x)

Gott maß das Meer
mit seinen Schritten aus
und sprach: Nicht weiter!

Und es erschien am Rand
ein gelber Sand
und wurde zur Begrenzung
für die Wellen des Meeres.

[Fun demolt on,
ven es heybn on
di khvalyes shturemen,
un turemen mit fayf,] (2x)
un geshrey un gebrum
zey kumen tsum rand
fun geln zamd,
un veynen un klogn,
[un kern zikh um.] (3x)

Vayl der zamd
iz der tsam farn yam.

[Von jener Zeit an,
wenn es beginnen
die Wellen zu stürmen,
und sich mit Getöse aufzutürmen,] (2x)
und mit Geschrei und Gebrumm
kommen sie zum Rand
des gelben Sands,
und weinen und klagen,
[und kehren um.] (3x)

Denn der Sand
ist die Begrenzung des Meeres.

03

Kits, kats, ketsele + Eyns, tsvey, dray
Kitz, Katz, Kätzchen + Eins, zwei, drei

Diese musikalische Bearbeitung verbindet zwei
Gedichte zu einem Lied.

Die instrumentale Einleitung zu diesem Lied basiert
auf einer traditionellen ukrainischen Melodie.

Kits, kats, ketsele

[Kits, kats, ketsele,
vash mir oys a tetsele!] (4x)

Kits, kats, ketsele,
vash mir oys a tetsele!
[S'kumen gest tsu mir.] (2x)
S'kumt di mume Mirele
mit der tokhter Tsirele,
efn zey di tir,
oy, efn zey di tir!

Kitz, Katz, Kätzchen

[Kitz, Katz, Kätzchen,
wasche dir das Tätzchen!] (4x)

Kitz, Katz, Kätzchen,
wasche dir das Tätzchen!
[Gäste kommen zu mir.] (2x)
Es kommt die Tante Mirele
ihrer Tochter, Zirele,
öffne ihnen die Tür,
oh, öffne ihnen die Tür.

Vasht di kats an oyerl
efnt zikh dos toyerl.
[S'kumen gest tsu mir.] (2x)
S'kumen kinder brekelekh,
raytn zey af shtekelekh,
efn zey di tir,
oy, efn zey di tir!

Eyns, tsvey, dray

Eyns, tsvey, dray,
oder-lider-lay.
Zaynen binelekh geven,
ikh hob zey aleyn gezen.
Eyns, tsvey, dray,
Oder-lider-lay.

Eyns, tsvey, dray,
oder-lider-lay.
Honik hobn zey gemakht
fun far tog un biz far nakht.
Eyns, tsvey, dray,
Oder-lider-lay.

Eyns, tsvey, dray,
oder-lider-lay.
Hot men binelekh farnart
un dem honik oysgeshart.
Eyns, tsvey, dray,
Oder-lider-lay.

Wäscht die Katze ein Ohrchen
öffnet sich das Törchen.
[Gäste kommen zu mir.] (2x)
Kommen Kinder wie Bröckchen,
reiten dabei auf Stöckchen
öffne ihnen die Tür,
oh, öffne ihnen die Tür.

Eins, zwei, drei

Eins, zwei, drei
oder-lider-laj.
Bienchen waren da,
ich habe sie selbst gesehen.
Eins, zwei, drei,
oder-lider-laj.

Eins, zwei, drei
oder-lider-laj.
Honig haben sie gemacht
vom frühen Morgen bis zur Nacht.
Eins, zwei, drei,
oder-lider-laj.

Eins, zwei, drei
oder-lider-laj.
Die Bienen wurden genarrt
und der Honig ausgeschartt.
Eins, zwei, drei,
oder-lider-laj.

04

Shtern faln Sterne fallen

In der letzten Wiederholung der 2. Strophe wird eine Zeile auf Arabisch und Hebräisch gesungen.

Oyf a barg mit zamd
zitsn kinder zibn.
Vos zey vintshn
hobn zey oyfn zamd farshribn.
Geshribn un geshribn,
paseklekh un krayzn,
biz farnakht in himl
shtern zikh bavayzn.

Hobn zibn shtern
ongeton di briln
un zey nemen leyenen
vos di kinder viln:
Efsher kikhelekh mit mon,
efsher tsuker-kandl,
efsher royte epelekh
un efsher zise mandl?

Nor di kinder shvaygn
un zey klern, klern
vos zoln zey oysbetn
bay di zibn shtern.
Kinder trakhtn, trakhtn
un zey hobn zikh dermont:
zey farlangen az di shtern
zoln unterkumen noent.

Auf einem Berg mit Sand
sitzen sieben Kinder.
Was sie sich wünschen
haben sie in den Sand geschrieben.
Geschrieben und geschrieben,
Strichelchen und Kreise,
bis die ersten Sterne
am Himmel erschienen.

Haben die sieben Sterne
die Brillen aufgesetzt
und begannen zu lesen,
was die Kinder wollen:
vielleicht Mohnplätzchen,
vielleicht Kandiszucker,
vielleicht rote Äpfelchen,
und vielleicht süße Mandeln?

Doch die Kinder schweigen
und sie sinnend nach:
Um was sollen sie
die Sterne bitten?
Die Kinder überlegen und überlegen
und sie erinnern sich:
Sie verlangen, dass die Sterne
nahe herunter kommen mögen.

Hobn shtern zikh farvundert,
staytsh, vi ken dos zayn?
Ver es voynt in himl shtendik –
yener muz in himl zayn.
Hobn kinder zikh tselakht
un zey shrayen un zey shaln:
Nu, iz meyle, vos ken zayn?
Eyn mol meg a shtern faln!

Vinkt a shtern tsu a shtern,
hern tsu vi kinder shaln,
vinkt a shtern tsu a shtern –
un zey heybn on tsu faln.

Wunderten sich die Sterne:
Wie kann das sein?
Jeder, der im Himmel wohnt –
muss im Himmel sein.
Fingen die Kinder an zu lachen
und sie rufen und sie schallen:
Nun, was soll's?
Einmal muss ein Stern fallen.

Zwinkert ein Stern dem andern zu,
hören zu, wie Kinder schallen,
zwinkert ein Stern dem andern zu –
und sie beginnen zu fallen.

06

Di gril Die Grille

Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri
Tsi-ri, tsi-ri, tsi-ri-ri...

Grilt unterm tish a gril,
veys aley n it, vos zi vil.
[Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
grilt a gril biz inderfri.] (2x)

Veys nisht keyner, vos zi est,
zagt di bobbe, az zi fast,
zagt der zeyde, az zi nasht.
Un di gril zagt:
[Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
grilt a gril biz inderfri.] (2x)

Zi-ri-ri, Zi-ri-ri
Zi-ri, Zi-ri, Zi-ri-ri...

Unterm Tisch zirpt eine Grille,
weiß selbst nicht, was sie will.
[Zi-ri-ri, Zi-ri-ri
zirpt die Grille bis zum Morgen.] (2x)

Niemand weiß, was sie isst,
sagt die Oma, dass sie fastet,
Sagt der Opa, dass sie nascht.
Und die Grille sagt:
[Zi-ri-ri, Zi-ri-ri
zirpt die Grille bis zum Morgen.] (2x)

Veys nisht keyner, vu zi voynt,
zagt di bobbe: in a shpalt,
zagt der zeyde: in a vant.
Un di gril zagt:
[Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
grilt a gril biz inderfri.] (2x)

Geyt aroys di hele zun
zukht dos grilekhl umetum,
geyt di zun untern tish,
shart di zun ibern dil,
un dos grilekhl ligt farshtekt,
ligt farshtekt un sha un shtil,
vi di zun geyt nor avek,
un di gril zagt:

Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
tsi-ri-ri biz inderfri.
Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
grilt a gril biz inderfri.
Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
tsi-ri-ri biz inderfri.
Tsi-ri-ri, tsi-ri-ri,
tsi-ri-ri biz inder...

Niemand weiß, wo sie wohnt,
sagt die Oma, in einem Spalt,
Sagt der Opa, in einer Wand.
Und die Grille sagt:
[Zi-ri-ri, Zi-ri-ri
zirpt die Grille bis zum Morgen.] (2x)

Kommt die helle Sonne hervor
sucht die Grille überall,
streift die Sonne über den Tisch,
scharrt sie über die Diele
und die Grille liegt versteckt,
liegt versteckt und still,
sobald die Sonne weg ist,
sagt die Grille:

Zi-ri-ri, zi-ri-ri
zi-ri-ri bis zum Morgen.
zi-ri-ri, zi-ri-ri
zirpt die Grille bis zum Morgen.
Zi-ri-ri, zi-ri-ri
zi-ri-ri bis zum Morgen.
Zi-ri-ri, zi-ri-ri.
zi-ri-ri bis zum...

07

Bay an oremen man Bei einem armen Mann

Bay an oremen, oremen man
geshen iz a vunder:
s'hot eynmol bay im afn boym
zikh a foygl tsezungen.

Zenen mentshn fun ek fun der velt
gekumen tsu geyn un tsu loyfn
[bay dem gliklekh man] (2x)
dem foygl tsu koyfn.

T'er geheysn zikh gebn a bet,
un a kishn tsu kopns, tsu ru,
un [a ber fun a vald,] (2x)
un a berele tsu.

Hobn mentshn fun ek fun der velt
a bet shoyn gehoblt,
a tsikh shoyn geshpunen,
nor [a ber fun a vald,] (2x)
un a berele tsu – nisht gefunen.

T'er geheysn zikh gebn a tish
un a benkl tsum zitsn, tsu ru,
un [a hirsh fun a vald,] (2x)
un a hirshele tsu.

Bei einem armen, armen Mann
geschah ein Wunder:
Einst sang bei ihm auf dem Baum
ein Vogel.

Kamen Menschen vom Ende der Welt
und gerannt
um [beim glücklichen Mann] (2x)
den Vogel zu kaufen.

Da verlangte er, dass man ihm ein Bett gäbe
und ein Kissen für den Kopf, um zu ruhen,
und [einen Bären aus dem Wald,] (2x)
und einen kleinen Bären noch dazu.

Haben Menschen vom Ende der Welt
ein Bett schon gehobelt
einen Kissenbezug schon gesponnen,
aber [einen Bären aus einem Wald] (2x)
und einen kleinen Bären dazu – nicht
gefunden.

Da verlangte er, dass man ihm einen
Tisch gäbe,
und ein Bänkchen um zu sitzen, zu
ruhen,
und [einen Hirsch aus dem Wald] (2x)
und einen kleinen Hirsch dazu.

Hobn mentshn fun ek fun der velt
a tish shoy'n gehoblt,
a benkl genumen,
nor a hirsh fun a vald
un a hirshele tsu – nisht gefunen.

T'er geheysn zikh gebn a kleyd
un a hemd af tsu shlofn, tsu ru
un [a fuks fun a vald,] (2x)
un a roytinkn fiksele tsu.

Hobn mentshn fun ek fun der velt
a kleyd un a hemd shoy'n geshpunen,
nor a fuks fun a vald
un a roytinkn fiksele tsu –
nisht gefunen.

Zenen mentshn fun ek fun der velt,
mide un beyze gekumen
un baym gliklekhn man fun dem boym
dem foygl genumen.

Bay an oremen, oremen man
geshen iz a vunder:
s'hot bay im afn boym, af a tsvayg
zikh a foygl a tsveyter tsezungen.

Haben Menschen vom Ende der Welt
einen Tisch schon gehobelt,
ein Bänkchen genommen.
Aber [einen Hirsch aus dem Wald] (2x)
und einen kleinen Hirsch dazu – nicht
gefunden.

Da verlangte er, dass man ihm ein
Gewand gäbe
und ein Nachthemd, um darin zu
schlafen, zu ruhen,
und [einen Fuchs aus einem Wald,] (2x)
und ein rotes Füchschen dazu.

Haben Menschen vom Ende der Welt
ein Gewand und ein Hemd schon
gesponnen,
aber einen Fuchs aus einem Wald
und ein rotes Füchschen dazu –
nicht gefunden.

Sind die Menschen vom Ende der Welt
müde und böse gekommen
und nahmen beim glücklichen Mann
den Vogel vom Baum.

Bei einem armen, armen Mann
geschah ein Wunder:
Es hat bei ihm auf dem Baum, auf einem
Zweig,
ein zweiter Vogel gesungen.

08

Barelekh Birnchen

Oyf a mitn vaytn veg
shteyt a groyser barnboym,
nisht gehit un on a tsoym
vaksn barn gel un broyn.

Ershtns vaksn bletelekh,
viln tsign zey optsupn.
Zaynen bletelekh hoykh fun der erd,
shoklen tsign mit di berd.

Tsveytns grinen tsvaygelekh,
vil der vint zey opbrekhn.
Zaynen tsvaygelekh zeyer shtark
fayft der vint in mitn mark.

Dritns vaksn barelekh,
vil zey yeder oyfesn.
Zaynen barelekh nit kleyn
faln in di hent aleyn.

Mitten auf einem breiten Weg
steht ein großer Birnenbaum,
Nicht bewacht und ohne Zaun
wachsen Birnen, gelb und braun.

Erstens wachsen Blättchen,
wollen Ziegen sie abzupfen.
Hängen die Blättchen hoch über der
Erde,
wackeln die Ziegen mit ihren Bärten.

Zweitens grünen die Zweige,
will der Wind sie abbrechen.
Sind die Zweige sehr stark,
pfeift der Wind über den Markt.

Drittens wachsen Birnchen,
will sie jeder aufessen.
Sind die Birnchen nicht mehr klein,
fallen sie in die Hand hinein.

09

Falt a regndl arop Fällt ein Regen herab

Falt a regndl arop,
falt er Shimelen in kop.
Shimele vet vaksn
bizn hoykhn kastn,
bizn hoykhn elmerl
biz der mames kelnerl.
Falt a regndl arop,
falt er Shimelen in kop.

Fällt ein Regen herab,
fällt auf Simons Kopf.
Simon wird wachsen
bis zum hohen Kasten,
bis zum hohen Wandschrank,
bis zum Kragen der Mutter.
Fällt ein Regen herab,
fällt auf Simons Kopf.

10

A krigeray Eine Streiterei

Die Musik zu diesem Lied basiert
auf einer traditionellen bulgarischen
Melodie.

Eynmol in a zumer tog –
zun un likhtikeyt un roym –
hobn kinder zikh geshpilt
afn feld unter a boym.

Drayen zaynen zey geven:
Khone, Sorele un Bunem;
hobn epelekh gegesn
un getrunken fun a brunem.

Nor s'iz nit geven bashert
zey dos goldene gemit,
hobn kinder zikh tsekriegt,
glat azoy far gornisht-nit.

Einst an einem Sommertag,
sonnig, hell und weit –
haben Kinder gespielt
auf dem Feld, unter einem Baum.

Drei sind sie gewesen:
Chone, Sarah und Bunem;
haben Äpfel gegessen
und tranken aus einem Brunnen.

Aber es war ihnen nicht beschert,
ein sonniges Gemüt zu haben,
haben die Kinder sich gestritten,
einfach so, aus keinem Grund.

Ven di zun hot zikh gezetst,
iz oyfgegangen di levone;
hobn kinder zikh tseredt –
Bunem, Sorele un Khone.

Bunem zagt: “bay undz in hoyf
shteyt a fesh vaser,
dortn di levone shloft
oyf a nets a naser.”

Shrayt shoyne Khone oys mit kas:
“S’iz a groyser lign!
Bay mayn zeydn afn dakh
shloft zi af di shtign.”

Sorele vert tsunter royt:
“Kh’veil a vort nit gloybn!
Di levone lem mayn bet
viget zikh oyf di shoybn.”

Hobn kinder zikh tsekrigt
un dernokh tshedrapet,
ale oyerlekh tseflamt,
blut fun nezlekh kapet.

Ver fun zey es iz gerekht,
pruvt aleyne shoyne zogn.
Nor ikh bet aykh zeyer shtark,
ir zolt zikh nit shlogn.

Als die Sonne unterging,
kam der Mond hervor
haben Kinder sich gestritten,
Bunem, Sarah und Chone.

Bunem sagt: “Bei uns im Hof
steht ein Fäßchen Wasser,
dort schläft der Mond
auf einem nassen Netz.”

Schreit schon Chone voller Wut:
“Das ist eine große Lüge!
Bei meinem Opa auf dem Dach
schläft sie auf den Stiegen.”

Sarah wird puterrot:
“Ich glaube kein Wort!
Der Mond wiegt sich neben meinem Bett
auf den Fensterscheiben.”

Haben Kinder sich gestritten
und danach geprügelt.
Alle Ohren feuerrot,
Blut tropft aus den Näschen.

Wer von ihnen recht hat,
versucht selbst zu entscheiden.
Doch ich bitte Euch sehr:
Ihr sollt Euch nicht schlagen!

Kadya Molodovskys jiddische Kindergedichte im jiddischen Original sind hier zu finden:
Kadya Molodovsky, Marzipanes (Marzipans) (New York, 1970)
Kadya Molodovsky, Mayselekh (Warsaw, 1931)
online: <https://www.yiddishbookcenter.org/collections/yiddish-books/spb-nybc213169/molodovsky-kadia-mayselekh>